Mathilde-Planck-Schule Lörrach

Fachschule für Sozialpädagogik

Handreichung

zur Erstellung der

Facharbeit

für Schüler*innen der

Fachschule für Sozialpädagogik

2BKSP2

06/22-FSP

Inhaltsverzeichnis:

1.	Rechtliche Grundlagen	1
2.	Die Facharbeit: Inhaltliche Anforderungen und Betreuung	2
2.1	Themenwahl	2
2.2	Betreuung durch Fachlehrkräfte	2
2.3	Aufbau der Facharbeit	3
3.	Abgabe der Facharbeit	3
4.	Beurteilungskriterien	4
4.1	Zentrale Leitaspekte zur Beurteilung	4
4.2	Gewichtung der Kriterien	4
5.	Hinweise zur Präsentation der Facharbeit	5
6.	Notenbildung	5
7.	Zeitstruktur	5

Anlagen:

- Richtlinien zum Layout der Facharbeit
- Richtlinien zur Literaturangabe / zum Zitieren
- Formular Beratungsgespräch
- Anmeldeformular
- Muster für das Deckblatt
- Beurteilungsraster

1. Rechtliche Grundlagen

Schulversuchsbestimmungen über die Ausbildung und Prüfung an den Fachschulen für Sozialpädagogik - Berufskolleg - in der jeweils gültigen Fassung:

§ 18 Teile der Prüfung

Die schulische Abschlussprüfung besteht aus einer Facharbeit mit Präsentation und einem anschließenden Fachgespräch sowie einer schriftlichen und einer mündlichen Prüfung.

§ 22 Facharbeit

(1)
Während des letzten Schuljahres hat der Prüfling selbstständig eine Facharbeit zu einem Thema aus einem der Handlungsfelder „Berufliches Handeln fundieren“, „Bildung und Entwicklung fördern I“, „Bildung und Entwicklung fördern II“ oder „Unterschiedlichkeit und Vielfalt leben“ anzufertigen. Dabei können auch die religionspädagogischen Aspekte des Themas in die Bearbeitung mit eingebracht werden. Das Thema der Facharbeit wird im Rahmen der Bildungs- und Lehrpläne spätestens zu Beginn des zweiten Halbjahres des letzten Schuljahres auf Vorschlag des Prüflings von der Schulleiterin oder dem Schulleiter festgelegt und der zuständigen oberen Schulaufsichtsbehörde zur Kenntnis gegeben. Die Facharbeit ist einschließlich der Ferien spätestens 15 Wochen nach Ausgabe des Themas zu einem von der Schulleiterin oder dem Schulleiter bestimmten Termin bei der Schulleitung abzugeben.
(2)
Der Facharbeit ist die schriftliche Versicherung beizufügen, dass sie selbständig angefertigt und nur die angegebenen Hilfsmittel benutzt wurden sowie, dass Stellen, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken entnommen sind, durch Angabe der Quellen kenntlich gemacht wurden.

§ 20 Zulassung zur Prüfung, Anmeldenoten

(1)
„.....Zur Präsentation der Facharbeit mit Fachgespräch ist zugelassen, wer die Facharbeit zu dem von der Schulleiterin oder dem Schulleiter bestimmten Termin (§ 22, Abs. 1, Satz 3) abgegeben hat. Liegen diese Voraussetzungen nicht vor, ist die Nichtzulassung von der Schulleiterin oder dem Schulleiter festzustellen.....

§ 24 Mündliche Prüfung

(7)
Die Präsentation der Facharbeit mit Fachgespräch dauert ca. 15 bis 20 Minuten.....

§ 25 Ermittlung des Prüfungsergebnisses

(2)
..... Die Note der Facharbeit gilt als Note der schriftlichen Prüfung, die Note der Präsentation mit Fachgespräch als Note der mündlichen Prüfung.

2. Die Facharbeit: Inhaltliche Anforderungen und Betreuung

2.1 Themenwahl

Das Thema der Facharbeit wird von den Schüler*innen entsprechend § 22 aus einem der Handlungsfelder BHF, BEF I, BEF II oder UVL gewählt. Die Formulierung des Themas sollte möglichst konkret und präzise sein, da es wortwörtlich in das Abschlusszeugnis übernommen wird. Geeignet ist auch eine Leitfrage, die als Untertitel auftaucht. Diese wird nicht in das Zeugnis aufgenommen.

2.2 Betreuung durch die Fachlehrer*innen

Zu Beginn der letzten Schulwoche der Klasse 2BKSP1 ist ein Thema der Facharbeit bei der*dem Klassenlehrer*in abzugeben, eine präzisierte Fragestellung ist noch nicht erforderlich. Erfolgt keine Abgabe eines Themas, wird ein Thema zugeteilt.

Am 3. Schultag des Schuljahres der Klasse 2BKSP2 ist das bereits abgegebene Thema mit einer Leitfrage präzisiert bei der*dem Klassenlehrer*in einzureichen. Erfolgt dies nicht, findet ein Gespräch mit der Abteilungsleitung statt.

Auf Grundlage der eingereichten Themen mit Leitfrage findet eine Zuteilung zu den betreuenden Fachlehrer*innen statt. Diese werden den Schüler*innen nach den Studienfahrten mitgeteilt.

Daraufhin findet bis zu den Herbstferien ein erstes Beratungsgespräch mit der*dem betreuenden Fachlehrer*in statt; die Initiative hierfür hat von den Schüler*innen auszugehen. Zu diesem Erstgespräch ist eine Gliederung mitzubringen.

In Absprache mit der der*dem betreuenden Fachlehrer*in findet dann die endgültige Formulierung des Themas statt.

Die Klassenlehrer*innen geben die Themen der Facharbeiten zum genannten Zeitpunkt bei der Abteilungsleitung ab.

Während der Erstellung der Facharbeit sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Mindestens ein weiterer Beratungstermin sollte stattfinden, wobei die Initiative für diese Beratungstermine von den Schüler*innen ausgeht.
- Die Inanspruchnahme der Beratungstermine ist auf einem Laufzettel zu dokumentieren und der Facharbeit beizulegen (vgl. Anlage 3).
- Für die Erstellung der Facharbeit erhalten die Schüler*innen rechtzeitig einen Terminplan (s. S. 5).

2.3 Aufbau der Facharbeit

Die Facharbeit ist folgendermaßen zu gliedern:

a) Einleitung:

Hier sollte das gewählte Thema klar begründet werden. Die Begründung kann sich auf Erfahrungen in der Praxis, aber auch auf biographisch-persönliche Erfahrungen und Interessen beziehen, die mit der pädagogischen Praxis in Zusammenhang stehen. Ziel- und Schwerpunktsetzung sollten ebenfalls deutlich benannt werden.

b) Theoretische Erarbeitung des Themas:

Hier soll die eigenständige Auseinandersetzung mit den theoretischen Grundlagen zum Schwerpunktthema deutlich werden. Fachliteratur und andere Quellen sollen gezielt ausgewertet und im Hinblick auf das Thema bearbeitet werden. Die reine Reproduktion der Fachliteratur ist unzureichend. Die neugewonnenen Erkenntnisse sollen auf eine Praxissituation bezogen werden und Auswirkungen auf die Rolle der Erzieherin oder konkrete Handlungsmöglichkeiten in der Praxis sollen begründet werden.

c) Fazit/Reflexion

Der Schlussteil gibt eine kurze Zusammenfassung der persönlichen Erkenntnisse für die pädagogische Arbeit. Die Reflexion bezieht sich auch auf die Lernerfahrungen bei der Erstellung der Facharbeit.

Der Facharbeit können Anlagen beigefügt werden, die bestimmte inhaltliche Aspekte verdeutlichen oder illustrieren.

Der Umfang der Facharbeit sollte 15 Seiten nicht über- oder unterschreiten. Titelblatt, Literaturverzeichnis, Erklärung und Anlagen werden nicht mitgezählt.

3. Abgabe der Facharbeit

Die Facharbeit ist in zweifacher Ausfertigung abzugeben. Aus Umweltschutzgründen sollten beide Exemplare in **Broschüren- oder Rückstichheftung** gebunden sein (Anzahl der Seiten muss durch 4 teilbar sein; das Dokument als pdf per Stick zum Copyshop bringen). Die Internetausdrucke werden in einer Hülle beigelegt. Diese und ein Exemplar werden nach der Präsentation zurückgegeben, das zweite Exemplar verbleibt an der Schule. Die Anlage 3 (Formblatt zur Beratung) wird vorne in die 2. Ausfertigung gelegt. Für die Einhaltung des Abgabetermins haben die Schüler*innen auch im Krankheitsfall zu sorgen. Bei Versand mit der Post zählt das Datum des Poststempels.

Sichern Sie Ihre Arbeit rechtzeitig auf dem PC bzw. extern.

4. Beurteilungskriterien

Die Beurteilungskriterien werden den Schüler*innen bereits vor Erstellung der Facharbeit transparent gemacht.

4.1 Zentrale Leitaspekte zur Beurteilung:

Bewertung der inhaltlichen Darstellung:

- Klare und schlüssige Eingrenzung des Themas
- Nachvollziehbare Begründung der Themenwahl
- Zentrale Fragestellung ist erkennbar
- Aus mehreren Fachbüchern werden themenrelevante Inhalte herausgearbeitet
- Schwerpunkte werden sinnvoll gesetzt
- Eine eigenständige Auseinandersetzung mit den Inhalten findet statt (keine reine Reproduktion)
- Gewonnene Erkenntnisse werden auf Praxis bezogen, ihre mögliche Anwendung begründet.
- Die Erkenntnisse werden zum Ende nochmals prägnant zusammengefasst
- Ein eigener Standpunkt wird deutlich

Bewertung der methodischen Aspekte

- Sachlogischer Aufbau: Inhalte werden in eine zusammenhängende Struktur gebracht
- Es wird von einem zum anderen Gedanken übergeleitet
- Deutliche Trennung von Theoriewissen und eigener Meinung
- Dem Thema und dem Ausbildungsstand angemessene Fachsprache
- Absicherung und Begründung der Inhalte durch Quellenbelege

Bewertung der formalen Aspekte

- Quellenverzeichnis:
  - Angemessene Anzahl von Fachbüchern/Fachartikeln und anderen Quellen
  - Korrekte Quellenangaben
- Korrekte Anwendung der Zitiertechnik
- Sprache:
  - Prägnant, klar, eindeutig
  - Korrekte Rechtschreibung
  - Korrekte Grammatik
  - Verständlichkeit und Differenziertheit des Ausdrucks
  - Fachsprache wird angewendet
- Klare und übersichtliche Struktur der Arbeit
- Vollständiges Inhaltsverzeichnis und Titelblatt

Zu einem festgelegten Zeitpunkt bekommen die Schüler*innen durch die Abteilungsleitung die Note für die Facharbeit mitgeteilt.

4.2 Gewichtung der Kriterien

Form:	10%
Fachwissenschaftliche Theorie:	40%
Theorie-Praxis-Bezug:	30%
Reflexion:	20%

5. Hinweise zur Präsentation der Facharbeit

In der ersten Hälfte dieser mündlichen Prüfung gestalten die Schüler*innen eine Präsentation zu einem Thema der Facharbeit, das dort nicht ausführlich bearbeitet wurde.
In der zweiten Hälfte der Prüfung findet ein Fachgespräch über das Thema der Facharbeit, die Präsentation, den Zusammenhang zum HF und zur pädagogischen Praxis statt.
Die Präsentation mit Fachgespräch dauert 20 Minuten. Dabei soll die erste Hälfte der Prüfungszeit die Präsentation umfassen. In der zweiten Hälfte findet das Fachgespräch statt.
Die Prüfungskommission setzt sich aus der betreuenden und einer weiteren Lehrkraft zusammen.
Den Schüler*innen stehen die Präsentationsmedien der Schule zur Verfügung. An einem festgelegten Termin vor den Präsentationsprüfungen erhalten die Schüler*innen die Möglichkeit, die Medien der Schule zu testen. Die letzte Verantwortung für das technische Gelingen, z.B. einer Power-Point-Präsentation, tragen die Schüler*innen.
Zur Präsentation sind Schüler*innen der 2BKSP1 als fachkundiges Publikum dabei.

6. Notenbildung

Die Note im Handlungsfeld der Facharbeit setzt sich wie folgt zusammen:
1/3 Anmeldenote
1/3 Facharbeit
1/3 Präsentation mit Fachgespräch

7. Zeitstruktur

Erste Themennennung an KA	Vor den Sommerferien	
Thema mit Leitfrage an KA	Nach den Sommerferien	
Zuteilung einer Lehrkraft zur Betreuung	Nach den Studienfahrten	
1. Beratungsgespräch mit Lehrkraft	Vor den Herbstferien	
Festlegung des Themas		
Abgabe des Themas an die Schulleitung		
Genehmigung durch die Schulleitung		
Start		
Ende der Beratung durch Lehrkraft		
Abgabe		
Präsentation und Fachgespräch		

Anlage 1 Formale Angaben zur Facharbeit

Richtlinien zum Layout der Facharbeit

Papier:	DIN A4, weiß, doppelseitig beschrieben
Seitenzahl:	15 Seiten (ohne Anhang)
Seitenränder:	links: 3cm, rechts: 2,5 cm, oben/unten: 2 cm
Schriftart/ Schriftgröße:	Arial 11pt (Überschriften fett, evtl. 13-14 pt)
Zeilenabstand:	1,5 zeilig
Satz:	Blocksatz
Kopf- und Fußzeile:	Seitenzahlen werden in der Fußzeile angegeben.
Inhaltsverzeichnis:	Alle Überschriften erscheinen im Inhaltsverzeichnis. Wichtig ist eine einheitliche Kennzeichnung der Gliederung, Überschriften werden linksbündig angeordnet.

Gliederung des Textteils

Untergliedern Sie die Facharbeit in Sinnabschnitte gemäß Aufgabenstellung.
Verdeutlichen Sie dies durch entsprechende Überschriften und Absätze.
Absätze sind einzelne Sinnzusammenhänge aus mehr als einem Satz,
mehrere Absätze ergeben einen Abschnitt, der eine Überschrift haben muss.
Übersichtlich ist eine numerische Gliederung (Dezimalklassifikation) bis zu vier Ebenen

1.

1.1

1.1.1

1.1.1.1

In jeder Gliederungsebene müssen mindestens zwei gleichwertige Punkte stehen

1.1

1.2

Anlage 2 Richtlinien zur Literaturangabe / zum Zitieren

Zitate

Bei der Verwendung von Fachliteratur oder anderer Hilfsmittel müssen Sie beachten, dass geistiges Eigentum rechtlich geschützt ist. Direkt oder indirekt übernommene Textstellen anderer Autoren müssen mit Quellenangaben versehen werden. Dies geschieht **entweder** in Klammern nach dem Zitat **oder** mit Fußnote.

Wird nacheinander aus dem gleichen Werk zitiert, genügt die eingeklammerte Abkürzung von ‚ebenda' und die Seitenzahl der Stelle, wo das Zitierte nachgelesen werden kann, z.B. (ebd., S. 22) **oder** mit Fußnote[1].

Sie können für den zitierten Titel eine Kurzform wählen, die Sie im Quellenverzeichnis mit angeben.

Direkte (wörtliche) Zitate werden in Anführungszeichen gesetzt, z.B. **„**xxx **"**.

Auslassungen werden durch […], Ergänzungen durch [yyy] kenntlich gemacht. Enthält ein wörtliches Zitat seinerseits Zitate, so stehen diese in halben Anführungszeichen **‚ z.B.:**

„[…] Methoden müssen [immer wieder] praktisch-experimentell geübt und gelernt werden. […] Letzteres wird aber im ‚traditionellen Unterricht' viel zu wenig bedacht und umgesetzt." (Klippert 1998, S.26)

oder:

„[…] Methoden müssen [immer wieder] praktisch-experimentell geübt und gelernt werden. […] Letzteres wird aber im ‚traditionellen Unterricht' viel zu wenig bedacht und umgesetzt."[2]

Bei indirekten (sinngemäßen) Zitaten geben Sie die Gedanken einer anderen Person als indirekte Rede oder mit Ihren eigenen Worten wieder. Dabei ist die befragte Person oder der Autor im Text zu nennen. Die Fußnote beginnt mit ***vgl.*** = vergleiche, **z.B.:**

Nach Klippert werden neue Lernmethoden im traditionellen Unterricht zu wenig erprobt (vgl. Klippert 1998, S.26).

oder:
Nach Klippert werden neue Lernmethoden im traditionellen Unterricht zu wenig erprobt.[3]

Anhang

Bilder (z.B. Kinderzeichnungen) und Texte (z.B. Lieder, Web-Seiten) anderer Urheber sind im Anhang beizufügen, z.B. unter:

Arbeitsergebnisse von Kindern

Jedes Bild muss mit einem Titel oder einer Nummer beschriftet sein. Im Textteil wird auf die Bilder verwiesen, z.B.: (s. Bild 10).

Quellenverzeichnis (Bibliographie, Literaturverzeichnis)

Alle verwendeten Quellen werden einzeln bei der Zitierung genannt und am Schluss der Facharbeit mit vollständigen bibliographischen Angaben in einem Verzeichnis aufgelistet.

Dabei ordnet man alphabetisch nach Verfassernamen und ggf. nach Art der Quelle.

---

[1] Ebd., S.22
[2] Klippert 1998, S.26.
[3] vgl. Klippert 1998, S.26.

Verwendete Kurzformen werden hierbei mit angegeben, z.B.:

M.M. – Maier, Maria: Kinder sollen weinen dürfen. In: Psychologie heute, Heft 6, S. 16-19, 2001.

Monographien

Die korrekte bibliographische Angabe einer Monographie (Einzelwerk) besteht aus folgenden Bestandteilen:

Nachname des Autors, Vorname**:** Titel (Band). Untertitel. Erscheinungsort: Verlag, Erscheinungsjahr (Auflage), z.B.:

Klippert, Heinz: Methodentraining. Übungsbausteine für den Unterricht. Weinheim: Beltz, 1998 (8. Aufl.).

Bis zu drei Autoren werden mit Namen angegeben, z.B.:

Koechlin, Carol; Zwaan, Sandi: Informationen: beschaffen, bewerten, benutzen.

Basistraining Informationskompetenz. Mülheim a.d. Ruhr: Verlag a.d. Ruhr, 1998.

Ab vier Autoren wird nur der erste mit dem Zusatz „u.a.“ genannt. Wenn es einen Herausgeber gibt, wird dessen Name mit der Abkürzung „Hg.“ oder „Hrsg.“ ergänzt.

Sonstige Printmedien

Bei einem Artikel aus einem Sammelband, einer Zeitung oder Zeitschrift, werden die Angaben dieser Quelle ebenfalls genannt, z.B.:

Mößner, Barbara: Wie wäre es mit einer Textilwerkstatt? Ideen und Arbeitstechniken. In: Kindergarten heute, 8/2004, S. 36-39.

Internetdokumente

In der Regel sind nur Internetseiten zu verwenden und zu zitieren, deren Urheber eindeutig erkennbar sind und die wissenschaftlichen Kriterien entsprechen, z.B. Seiten von seriösen Zeitungen und Zeitschriften, Behörden, Fachleuten. Internetdokumente werden wie folgt angegeben:

Nachname des Autors, Vorname**:** Titel (bzw. Titel der Datenbank), Erstellungsdatum. http-Adresse, Zugriffs-/ Downloaddatum, z.B.:

Matthes, Holger: Diplom-Reader.1998-2004. http://www.diplom-reader.de (am 22.09.04)

Da zitierte Inhalte nachprüfbar sein müssen und Web-Seiten oft kurzlebig sind, muss

das zitierte Dokument in Auszügen der Arbeit als Anhang beigefügt werden.

Vermeiden Sie unbedingt Plagiate (nicht kenntlich gemachte Zitate, Abschriften und kopierte Texte, Grafiken oder Teile davon), denn sie sind urheberrechtlich äußerst problematisch.

Achten Sie auf die Verlässlichkeit Ihrer Quellen.

Nichtkennzeichnung von Zitaten oder nicht angegebene Quellen werden als Täuschungshandlung gewertet und erhalten die Note ungenügend.

Anlage 3

Beratungsgespräch zur Facharbeit

Hiermit bestätige ich, die optionale Beratungszeit durch eine*n Fachlehrer*in der Fachschule für Sozialpädagogik

- Zur Themenfindung/Themenformulierung in Anspruch genommen zu haben

_____ _____
(Datum, Unterschrift Schüler*in) (Unterschrift Lehrer*in)

- Zur weiteren Beratung in Anspruch genommen zu haben

_____ _____
(Datum, Unterschrift Schüler/in) (Unterschrift Lehrer/in)

_____ _____
(Datum, Unterschrift Schüler*in) (Unterschrift Lehrer*in)

- keinerlei Beratung in Anspruch genommen zu haben

_____ _____
(Datum, Unterschrift Schüler*in) (Unterschrift Lehrer*in)

Anlage 4 Anmeldeformular Facharbeit

Facharbeit

Name: _____

Klasse: _____

Betreuende Lehrkraft: _____

Thema: _____

_____

_____

_____

_____

Handlungsfeld: _____

Datum, Ort, Unterschrift Schüler*in

_____
Unterschrift Lehrer*in

Anlage 5 **Deckblatt**

Facharbeit

Schuljahr:

Name:

Klasse:

Thema:

Handlungsfeld:

Lernfeld:

Betreuende Lehrkraft:

Abgabetermin:

Anlage 6: Beurteilungsraster Facharbeit

1. Einleitung						
Bereiche	**sehr gut**	**gut**	**befriedigend**	**ausreichend**	**mangelhaft**	**ungenügend**
Frage-stellung	Es gibt eine klare Eingrenzung der Fragestellung	Die Frage wird eingegrenzt.	Die Zielrichtung der Frage ist erkennbar.	Eine Frage ist erkennbar.	Frage wird nicht eindeutig umrissen.	Die Frage ist nicht deutlich erkennbar.
	Die Fragestellung wird inhaltlich klar begründet.	Die Fragestellung wird eigenständig begründet.	Gründe für die Fragestellung werden genannt.	Gründe für die Frage werden genannt ohne dass eine eindeutige Beziehung erkennbar ist.	Gründe für die Fragestellung werden angedeutet, nicht klar ausgeführt.	Eine Begründung ist nicht erkennbar.
Erfahrungen	Es gibt einen klaren Bezug zu eigenen Erfahrungen (persönlich – berufspraktisch), aus dem sich die Motivation und der Frageschwerpunkt ablesen lassen.	Die Frage wird in Beziehung zu eigenen Erfahrungen (persönlich – berufspraktisch), gesetzt und das persönliche Interesse begründet.	Zusammenhang der Frage zu eigenen Erfahrungen (persönlich – berufspraktisch), wird in Ansätzen begründet	Zusammenhang zu eigenen Erfahrung (persönlich - berufspraktisch), wird genannt.	Der Zusammenhang zu persönlichen Erfahrungen (persönlich – berufspraktisch) ist wenig deutlich.	Der Zusammenhang zu eigenen Erfahrungen (persönlich – berufspraktisch), ist nicht ersichtlich.

2. Theoretische Erarbeitung des Themas						
a) Eigenständige Auseinandersetzung mit der Theorie						
Bereiche	**Sehr gut**	**gut**	**befriedigend**	**ausreichend**	**mangelhaft**	**ungenügend**
Fachbücher	Aus mehreren (aktuellen) Fachbüchern relevante Inhalte herausgearbeitet, evtl. gegenüber gestellt und verglichen, Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten heraus gearbeitet.	Aus mindestens zwei (aktuellen) Fachbüchern werden relevante Inhalte herausgearbeitet und verglichen.	Aus mindestens zwei Fachbüchern werden Inhalte herausgearbeitet.	Aus mindestens einem Fachbuch und anderen Quellen werden Inhalte herausgearbeitet.	Aus einem Fachbuch und evtl. anderen Quellen werden Inhalte entnommen.	Kein Fachbuch verwendet, nur Internet und evtl. andere Quellen.
Aufbau	Inhalte werden in sehr gut zusammenhängende Struktur gebracht.	Inhalte werden in zusammenhängende Struktur gebracht.	Inhalte werden zum Teil etwas unstrukturiert aneinander gehängt.	Inhalte werden zum Teil unstrukturiert aneinander gehängt.	Inhalte werden unstrukturiert aneinander gehängt.	Inhalte werden völlig unstrukturiert aneinander gehängt.

b) Übertrag der theoretischen Erkenntnisse auf die pädagogische Praxis						
Bereich	**sehr gut**	**gut**	**befriedigend**	**ausreichend**	**mangelhaft**	**ungenügend**
Übertragen	Eine Verknüpfung von Theorie und Praxis ist klar erkennbar und durchgängig vorhanden. Evtl. noch einmal Anknüpfung an mögliche Ausgangssituation oder eigene Erfahrungen. Der Übertrag der Theorie in die Praxis zeugt von einem überdurchschnittlichen Reflexionsniveau und einer sehr anspruchsvollen Gedankenführung.	Eine Verknüpfung von Theorie und Praxis ist. durchgängig vorhanden	Eine Verknüpfung von Theorie und Praxis ist überwiegend erkennbar.	Eine Verknüpfung von Theorie und Praxis findet teilweise statt.	Eine Verknüpfung von Theorie und Praxis ist an einzelnen Stellen ansatzweise erkennbar.	Es findet keinerlei Verknüpfung von Theorie und Praxis statt.
Beschreiben/ Skizzieren	Sinnvolle Handlungsmöglichkeiten in der Praxis/auf den pädagogischen Alltag werden intensiv und anschaulich beschrieben	Sinnvolle Handlungsmöglichkeiten in der Praxis/auf den pädagogischen Alltag werden anschaulich beschrieben.	Es werden Handlungsmöglichkeiten in der Praxis/auf den pädagogischen Alltag gut beschrieben	Es werden Handlungsmöglichkeiten in der Praxis/auf den pädagogischen Alltag ausreichend beschrieben	Es werden Handlungsmöglichkeiten in der Praxis/auf den pädagogischen Alltag unzureichend beschrieben	Es bleibt bei einer theoretischen Abhandlung der ursprünglichen Fragestellung. Es können keinerlei Handlungsmöglichkeiten benannt werden.

Bereich	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Begründen von Handlungs-möglichkeiten	Die Aussagen zu Handlungsmöglichkeiten in der Praxis sind mit Hilfe der Theorie intensiv und durchgängig begründet/belegt.	Die Aussagen Handlungsmöglichkeiten in der Praxis sind mit Hilfe der Theorie durchgängig begründet/belegt	Die Darstellung der Handlungsmöglichkeiten in der Praxis ist überwiegend mit Hilfe der Theorie begründet.	Bei einigen Darstellungen der Handlungsmöglichkeiten in der Praxis gelingt eine theoriegeleitete Begründung.	Eine theoriegeleitete Begründung der Handlungsmöglichkeiten in der Praxis ist im Ansatz bei einigen wenigen Punkten erkennbar.	Eine Begründung der Erkenntnisse für die Praxis mit Hilfe der Theorie fehlt komplett. Eine Trennung von Theoriebezug und eigener Bewertung/ Erfahrungen ist nicht erkennbar.
und/oder Auswirkungen auf Rolle der Erzieher*in	Es können Auswirkungen der Theorie auf die Rolle der Erzieher*in sinnvoll und intensiv begründet/belegt werden.	Auswirkungen der Theorie auf die Rolle der Erzieher*in werden zu jederzeit begründet/belegt	Es werden Auswirkungen auf die Rolle der Erzieher*in beschrieben. Eine theoriegeleitete Begründung findet dabei überwiegend statt.	Es werden einzelne Auswirkungen auf die Rolle der Erzieher*in beschrieben. Eine theoriegeleitete Begründung ist dabei erkennbar.	Die Auswirkungen auf die Rolle der Erzieher*in werden in einzelnen Punkten benannt. Eine theoriegeleitete Begründung ist kaum erkennbar.	Die Rolle der Erzieher*in ist nicht thematisiert.
Schlussgedanke/ inhaltliche Reflexion	Schlussgedanke stellt die gesammelten Erkenntnisse noch mal sehr gut, kurz und prägnant dar. Der Bogen zur einleitenden Fragestellung wird gespannt.	Schlussgedanke stellt die Erkenntnisse noch einmal gut dar.	Schlussgedanke benennt die Erkenntnisse noch einmal kurz.	Schlussgedanke ist wenig präzise, unklar.	Schlussgedanke ist nicht stimmig, geht am Thema vorbei	Schlussgedanke nicht ausgeführt, oder abstrus.

3. Reflexion der eigenen Lernerfahrungen						
Bereich	**sehr gut**	**gut**	**befriedigend**	**ausreichend**	**mangelhaft**	**ungenügend**
Recherche **Textarbeit** **Zeitmanagement** **Selbstdisziplin**	Sehr sorgfältige Auseinandersetzung mit dem eigenen Vorgehen in allen vier Arbeitsbereichen findet statt. Dadurch entstandene Lernfortschritte können beschrieben werden. Diese zeugen von einer sehr hohen Reflexionsfähigkeit.	Eine Auseinandersetzung mit dem eignen Vorgehen in allen vier Bereichen ist deutlich erkennbar. Eine gute Reflexionsfähigkeit ist erkennbar	Eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Vorgehen in einigen Bereichen ist weitgehend erkennbar. Reflexionsfähigkeit weitgehend erkennbar.	Eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Vorgehen in wenigen Bereichen erfolgt teilweise (oberflächlich). Reflexionsfähigkeit zum Teil erkennbar	Das eigene Vorgehen wird nur ansatzweise in wenigen Bereichen benannt. Es ist hierbei kaum eine Reflexionsfähigkeit erkennbar.	Es findet keine Auseinandersetzung mit dem eigenen Vorgehen statt. Das eigenständige Arbeiten während der Erstellung der Facharbeit bleibt unreflektiert.